

und der P. Großkeller diese Ueberzeugung mit mir teilten, so entschloß ich mich, in das französische Hauptquartier nach Nymphenburg zu reisen und obige Vorstellung an den General Moreau und General Desolle zu machen. — Den 13. September nachmittags ging ich von hier ab und kam noch bis nach Dillingen, wo ich bei dem Kriegskommissär Bernard zu Nacht speiste und beim Ochsenwirt übernachtete. Am andern Tag las ich in der Pfarrkirche in Dillingen Messe, frühstückte bei dem H. Stadtpfarrer Hbrmann und reiste dann mit meinem Lohnkutscher nach Augsburg ab, wo ich nachmittags 3 Uhr ankam — beim H. Goldarbeiter Krum 200 fl. für den Kelch des Prälaten bezahlte, den Herrn Kieninger besuchte, und dann im weißen Lamm übernachtete. — Den 15. September fuhr ich mit Extrapost nach München ab, wo ich nachmittags sehr frühzeitig anlangte. Wegen der Menge französischer Einquartierungen und anderer Fremden, mußte ich in fünf Gasthöfen herumfahren, um ein Quartier zu bekommen. Ich stieg endlich bei Herrn Störzer ab und speiste da zu Mittag. Endlich war ein Quartier leer. Ich besuchte den alten H. v. Baader und machte mit ihm einen Spaziergang in den englischen Wald, wo ich mehrere bekannte französische Generale und Offiziere, unter andern den General Nicolas Feinon und den Ordonnateur Rouy antraf. Abends 7 Uhr gingen wir wieder nach Hause, wohin uns bald die liebe Frau Baader folgte, die mit ihren beiden Neffen Joseph und Matthias Baader eine Spaziersfahrt nach Schleißheim gemacht hatte. — Am 16. September früh ging ich zu Fuße nach Nymphenburg, um mit Moreau zu sprechen. Er empfing mich wie gewöhnlich mit ausgezeichnetem Wohlwollen, behielt mich beim Mittagessen und ließ mich nach demselben nach München zurückführen — eine Ehre, die noch keinem Abgesandten zu teil ward. Nach dem Mittagessen suchte ich Moreau allein zu sprechen, um mich meines Auftrags bei ihm zu entledigen. Ich fand hiezu leicht Gelegenheit. Ich machte also meinen Vortrag in Betreff der Besorgnis einer Säkularisation. Moreau antwortete mir folgendes: „Ich weiß es, daß über diesen Punkt zwischen unserer Regierung und dem Kaiser unterhandelt

wird; ich weiß aber auch, daß er noch gar nicht entschieden ist. Ich glaube zwar, daß mehrere weltliche Fürsten, die durch den Krieg vieles verloren haben, durch den Weg der Säkularisation werden entschädigt werden, aber an eine allgemeine Säkularisation glaube ich nicht, und wünsche sie auch nicht, und meine Armee noch weniger, indem sie überall in den Klöstern und Stiften den besten Unterhalt fand, indes die weltlichen Fürsten auswanderten und uns nichts zurückließen als leere Schlösser. Was das Kloster Neresheim insbesondere betrifft, können Sie darauf rechnen, daß ich demselben nie mein Zeugnis und das Zeugnis meiner Armee verweigern werde, daß ich in demselben brave Priester gefunden habe, und daß dasselbe, nicht nur in diesem Feldzuge, sondern schon vor vier Jahren zum Unterhalte des französischen Militärs die größten Opfer gebracht hat. Von diesem Zeugnisse mögen Sie Gebrauch machen, wann, wie und wo Sie wollen und können.“ Ungefähr das nämliche sagte mir der General Desolle, mit dem ich über den nämlichen Gegenstand sprach. Um 2 Uhr nachmittags kam ich von Nymphenburg nach München zurück. Ich ließ sogleich einen Lohnkutscher bestellen und fuhr nach Freising, wo ich abends 7 Uhr ankam. (Dasselbst war Lasser von 1792—94 Professor der Logik und Physik am Lyceum gewesen.) Wie schlug mir das Herz, als ich mich einem Orte näherte, welchen ich vor 6 Jahren, fast um die nämliche Zeit mit trauwigen Herzen verließ und seitdem nicht mehr sah; einem Ort, wo ich einerseits in dem Zirkel so vieler lieben, guten Freunde einst so viele Freuden genoß und andererseits durch Rabalen mißgünstiger und eifersüchtiger Feinde so vielen Verdrießlichkeiten und Verfolgungen ausgesetzt war! — Ach, ich sollte sie wiederfinden, nach einigen Minuten wiedersehen, jene lieben, guten Freunde, und mich mit ihnen freuen mit reiner Freude — ihnen auch Freude machen durch meine gewiß ganz unvermutete Erscheinung! — Diese Vorempfindungen setzten mich in die heiterste Gemütsstimmung und machten mich zum Genusse der erwarteten Freuden des Wiedersehens recht aufgelegt. Ich genoß sie auch, diese Freude in Gesellschaft, in dem Hause des rechtschaffenen Vizedomus Strommer, bei